

Protokoll der 37. Sitzung der Insel- und Halligkonferenz
am 14. April 2016, in Wenningstedt-Braderup/Sylt
Tag mit geladenen Gästen

Teilnehmer: lt. beigefügter Liste

Begrüßung und Vorstellung des Programms

Der Vorsitzende Herr Uekermann begrüßt alle Anwesenden, dankt den Referenten für Ihre Bereitschaft einen Beitrag zur Veranstaltung zu leisten. Auf der heutigen Veranstaltung steht das Thema Daseinsvorsorge, speziell die Notfallversorgung der Inseln und Halligen aus der Luft im Mittelpunkt.

Block I:

„Praxis der medizinischen Notfallversorgung auf den Inseln und Halligen aus Sicht der IHKo, Matthias Piepgras, Vorsitzender Daseinsvorsorge

Herr Piepgras leitet ein, indem er die fünf Säulen der Daseinsvorsorge vorstellt: Soziales, Bildung, Wohnen, Arbeit und Gesundheit. Aktuell wird über die Geschäftsstelle in das Thema Gesundheitsversorgung der Insel- und Halligen als Schwerpunkt bearbeitet. Die AG Daseinsvorsorge hat getagt und die Insel- und Halligkonferenz ist am „Runden Tisch Gesundheit“ des Landes Schleswig-Holstein beteiligt. Ziel ist eine weitere Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung für die Inseln und Halligen, inklusive der Notfallversorgung.

Herr Piepgras stellt fest, dass die Inseln und Halligen bereits sehr gut versorgt sind und dass man gut und intensiv mit dem Kreis zusammen arbeitet. Er kann aus eigener Erfahrung bestätigen, dass die Notfallversorgung funktioniert und sich die Notfallkräfte eng absprechen. Herr Piepgras betont, dass es für den Patienten wichtig ist gerettet zu werden, unabhängig von der Farbe des Einsatzfahrzeuges. Denn während auf dem Festland nach spätestens 12 Minuten der Rettungswagen vor Ort sein sollte, kann ärztliche Versorgung im Wattenmeer länger dauern, vor allem bei schlechtem Wetter. Abschließend weist Herr Piepgras auf die erfolgreichen Gespräche der unterschiedlichen Akteure hin, die im Vorfeld dieser Veranstaltung gelaufen sind und freut sich über die Bekanntgabe der Ergebnisse im Laufe dieser Sitzung.

„Struktur der medizinischen Notfallversorgung in Nordfriesland, speziell auf den Inseln und Halligen“, Jens Peter Lindner, Kreis NF

Herr Lindner erklärt, dass der Rettungsdienst dem Rettungsdienstgesetz (RDG) von Schleswig-Holstein basiert. Träger ist der Kreis Nordfriesland, die Kosten werden von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen übernommen. Nach dem RDG gilt eine Hilfsfrist von 12 Minuten in 90% aller Einsätze. Einschränkungen können sich ergeben, wenn es sich nicht um öffentliche Straßen oder sehr abgelegene Einsatzstellen handelt, es mehrere Einsätze gleichzeitig gibt oder es wetterbedingt zu Verzögerungen kommt.

Herr Lindern stellt fest, dass die Inseln für den Notfall gut aufgestellt sind. Auf den Halligen greift das „Halligretter-System“. Herr Lindner lobt die gute Zusammenarbeit mit allen Einsatzkräften der Luftrettung. Nordfriesland hat grundsätzlich eine sehr gute Regel- und Redundanzabdeckung. Er verkündet, dass man in kooperativen Gesprächen mit den Luftrettungsdienstleistern (hier: DRF, NHC, SAR) gemeinsam Wege gefunden hat, die Alarm- und Ausrückeordnung so zu verändern, dass sich die Rettungszeiten verkürzen.

Die Präsentation ist im Internet verfügbar unter: <http://www.ihko.de/Aktuelles>.

„Notfallversorgung aus der Luft für die Inseln und Halligen“, Dr. Müller-Ramcke, Jörg Baudach, Herr Reifferscheid, DRF

Die Vertreter der DRF berichten über die Entwicklung der Luftrettungsstruktur in Schleswig-Holstein. Mit Blick in die Zukunft wird die Ergänzungs- und Ersatzfunktion der Luftrettung rund-um-die-Uhr zunehmend bedeutsamer. Ein Ziel ist das Miteinander statt Konkurrenz

Die Präsentation ist im Internet verfügbar unter: <http://www.ihko.de/Aktuelles>.

In der Diskussion wurde die Frage eingebracht, wie Verletzte bei unbekanntem Standorten gefunden werden können. Die erfolgt im besten Fall über die Handyortung. Des Weiteren durch die ständige Qualifizierung von Kartenmaterial.

Zusammenfassend freut sich Herr Uekermann, dass die Kommunikation untereinander hervorragend läuft und bedankt sich bei den Beteiligten. Er wertet es als einen Erfolg der Insel- und Halligkonferenz in Zusammenarbeit mit dem Kreis Nordfriesland, dass die Alarm- und Ausrücke Ordnung so verändert wurde, dass sich die Rettungszeiten verkürzen. Im Bereich Telemedizin sieht er weiterhin Nachbesserungsbedarf.

„Notfallversorgung: Erfahrung aus der Offshore Windindustrie und Inselversorgung an der ostfriesischen Küste“, Herbert Janssen, NHC

Herr Janssen stellt Northern Helicopter (NHC) vor und berichtet, mit welchen Hubschraubern welche Leistungen an der Ostfriesischen Küste und im Offshore-Bereich erbracht werden. Zudem gibt er einen Einblick in das Ausbildungssystem.

Die Präsentation ist im Internet verfügbar unter: <http://www.ihko.de/Aktuelles>.

„Telemedizin, Halligen Nordfriesland“, Herr Graf, IQ medworks

Herr Graf berichtet über die Möglichkeiten des Einsatzes von Telemedizin. Telemedizin ist ein Instrument, um auf strukturierter Basis methodisch Entscheidungen treffen zu können, die sowohl rechtssicher sind als auch die aktiven Kräfte unterstützen.

Die Präsentation ist im Internet verfügbar unter: <http://www.ihko.de/Aktuelles>.

Herr Uekermann erklärt, dass die Telemedizin auch künftig von der IHKo unterstützt werden soll. Der Einsatz von Telemedizin bietet Sicherheit für den Notfallpatienten und das geschulte Personal vor Ort. Die IHKo fordert die beste Notfallversorgung, die technisch möglich ist, egal woher sie kommt. Um über die optimierte Luftrettung hinaus weitere

Fortschritte zur Abklärung eines Notfalls zu erzielen, wäre ein Pilotprojekt zur telemedizinischen Versorgung auf einer der Halligen wünschenswert.

Herr Schwalbe von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) berichtet von den Aufgaben auf See. Wenn die DGzRS in Notfällen angefragt wird, wird gerne geholfen. Problematisch ist, dass Zuständigkeiten innerhalb der 12 Seemeilenzonen gesetzlich nicht geregelt sind.

Herr Uekermann schlägt eine Klärung durch die IHKo u.a. mit dem Havariekommando vor. Dem wird zugestimmt.

„Rahmenbedingungen der Notfallversorgung in der Uthlande“, Michael Kleinert, vdek-Landesvertretung

Herr Kleinert erläutert, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Luftrettung für die Inseln und Halligen ergriffen und finanziert wurden.

Die Präsentation ist im Internet verfügbar unter: <http://www.ihko.de/Aktuelles>.

In der Diskussion wurde Herr Kleinert um Stellungnahme zur Schließung der Geburtsstation auf Föhr gebeten. Er verweist auf den Hebammenbereitschaftsdienst, der im Rahmen eines geburtshilfflichen Notfallkonzepts eingerichtet worden ist. Im Bedarfsfall darf die Hebamme den Transport begleiten. Die Kosten für den Bereitschaftsdienst übernehmen die vdek. Bei weiteren Fragen bittet er, sich an den Zuständigen zu wenden, da dies nicht sein Bereich ist.

Block II

„Sachstand IHKo Bachelorarbeit „Muster-Risikoanalyse für Risiko- und Krisenmanagement von Inseln und Halligen“, Christopher Herzog, HAW Hamburg

Auf der Mitgliederversammlung der IHKo im Frühjahr 2015 auf Helgoland wurde der Anstoß gegeben, dass jede Insel und Halligen bei der Aufstellung eines Risiko- und Krisenmanagement unterstützt werden sollte. Der Beschluss für das Projekt einer Bachelorarbeit wurde auf der Mitgliederversammlung im Herbst 2015 auf Pellworm getroffen. Die Analyse ist als Ergänzung zu dem Krisenmanagement des Kreises Nordfriesland zu verstehen, da im Katastrophenfall die Inseln und Halligen zuerst auf sich alleine gestellt sind. Herr Herzog hat mit seiner Arbeit im Februar 2016 begonnen.

Die Präsentation ist im Internet verfügbar unter: <http://www.ihko.de/Aktuelles>.

Block III

„Rückblick Netzwerktreffen mit Insel-Touristikern“, Manfred Uekermann

Herr Uekermann berichtet vom gestrigen Treffen des IHKo Vorstandes mit den Touristikern der Inseln und Halligen auf Sylt. Bereits im Jahre 2005 wurde eine „Tourismuserklärung und Kooperationsvereinbarung der Nordsee-Inseln und Halligen Schleswig-Holsteins“, getroffen. Diese zu reaktivieren und neue insel- und halligübergreifende touristische Kooperationen zu stärken und weitere Projekte anzuregen, wäre eine gute Sache.

Herr Douven, Geschäftsführer Sylt Tourismus Service GmbH, gab Impulse für die Inseln und Halligen, abgeleitet aus der Tourismusstrategie des Landes Schleswig-Holstein und einer Trendstudie zum Destinationsmarketing. Einer NIT-Studie zufolge könnten die Übernachtungszahlen um 20% steigen. Daraus würde ein Mehraufkommen an 51% PKW und 47% Bahnreisenden resultieren. Dafür ist jedoch keine Verkehrsinfrastruktur an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste vorhanden. Hier sahen alle Anwesenden großen Handlungsbedarf und befürworteten eine gemeinsame Kommentierung zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030.

Herr Uekermann erklärt, dass auf der morgigen Mitgliederversammlung eine Stellungnahme zu Beschlussfassung vorliegen wird. Der Entwurf liegt vor.

Abschließend wurde vereinbart, einen regelmäßigen Austausch zwischen den Touristikern und dem IHKo Vorstand im halbjährlichen Turnus abzuhalten.

Der Vorsitzende schließt die Versammlung um 17:20 Uhr.

Manfred Uekermann

Meike Frädrich

Vorsitzender

Protokoll